

Eisen und Mangan: $< 0,2 \text{ mg/1 Fe}$ oder $< 0,1 \text{ mg/1 Mn}$: keine Ausfällungen.
 $\geq 0,2 \text{ mg/1 Fe}$ oder $> 0,1 \text{ mg/1 Mn}$: Ooker-schlammablagerungen oder Manganbelag, um so stärker, je höher der Fe- oder Mn-Gehalt und je mehr Sauerstoff enthalten ist oder ins Wasser hineingelangt. Bei Auftreten von Algen: Knollenbildung. Sp. [U 104]

Neuzzeitliche Gewinnung der wichtigsten Stahllegierungsmetalle¹³⁾: Die meisten der wichtigen Legierungsmetalle (Si, Mn, Cr, Ti, V, W) werden aus oxydischen, nur Ni, Co und Mo größtenteils aus sulfidischen Erzen gewonnen. Das kennzeichnende Merkmal aller Verfahren zur Gewinnung der Stahllegierungsmetalle liegt in der Reihenfolge der Einzelverfahren. Grundsätzlich geht die Raffination der Reduktion voraus. Aus Roherz wird stets zunächst durch Aufbereitungs- und Hüttenverfahren ein hochprozentiges Metall erzeugt, das gegebenenfalls noch Eisenoxyd und Gangart aufweisen darf, aber frei sein muß von allen für den Stahl schädlichen Beimengungen, insbes. von S, P und As. Nur bei Ni und Co wird z. T. auf die Reinigung des Oxyds verzichtet und das reduzierte Metall wie bei den sonstigen Schwermetallen elektrolysiert. Vf. bespricht die Vorkommen und die verschiedenen Verfahren zur Herstellung und Raffination der Metalloxyde sowie die Verfahren zu deren Produktion und weist dabei auf die besondere Rolle hin, die die Verarbeitung metallarmer Erze bei der Herstellung z. B. von Ni, W, Mo, V und Co in solchen Ländern spielt, die nicht über entsprechende Vorkommen reicher Erze verfügen. Gd. [U 114]

Neue Bücher

Kunstharze. Von H. Wagner und H. F. Sarx. 2. Aufl., 197 S. 21 Abb., Carl Hanser Verlag, München 1946, Preis RM. 12.—

Das vorliegende Buch befaßt sich mit dem Chemismus, dem Wesen und den Eigenschaften der in der Industrie der Anstrichmittel verwendeten Kunstharze; es stellt den ersten Band eines Werkes über „Kunstharze und Kunstharzlacke“ dar. Die gestellte Aufgabe ist in gedrängter Fassung, aber unter Heranziehung allen wesentlichen Tatsachenmaterials in sehr einprägsamer Form gelöst worden, sodaß sich das recht komplizierte und vielseitige Gebiet der Lack-Kunstharze in übersichtlicher und weiten Kreisen verständlicher Darstellung darbietet. Der teilweise erst vermutete oder noch umstrittene chemische Mechanismus verschiedener Harzbildungs-Reaktionen ist in der jeweiligen Auffassung der zuständigen Autoren klar herausgestellt und leidenschaftslos diskutiert. Die Gesamtdarlegung des Sachgebiets gewinnt durch eine durchgreifend eindeutige Begriffsbestimmung und ihre konsequente Anwendung, durch die Hervorhebung ihrer Parallelen zum Kunststoff-Gebiet und durch sehr reichhaltige Fußnoten-, Literatur- und Patenthinweise. Den speziellen Anforderungen der Praxis wird durch Aufzeigen der zahlreichen Kombinationsmöglichkeiten, sowie durch Beigabe einer Löslichkeits- und Verträglichkeits-Tafel und einer Zusammenstellung der chemischen Nachweisreaktionen der Lack-Harze Rechnung getragen.

E. Escales [BB 5]

Die Gewinnung von Fetten und fetten Ölen. (Technische Fortschrittsberichte, Bd. 47.) 216 S., 62 Abb. Th. Steinkopff, Dresden u. Leipzig 1943. Pr. geh. RM. 14.—.

Eine klar und flüssig geschriebene einführende Darstellung der Technologie der Öl- und Fettgewinnung, wobei insbesondere der Pressung und Extraktion der Pflanzenöle (insbesondere Lein, Soja, Raps, Oliven) nicht so ausführlich aber auch der Gewinnung tierischer Öle und Fette gedacht ist. Hauptwert wird auf die Fortschritte in der chemischen und physikalischen Betriebsüberwachung gelegt, der ein Viertel des Buches gewidmet ist. Aber auch Korrosions- und andere Werkstofffragen kommen zur Erörterung. Das Buch ist als allgemein-unterrichtende Kurzbeschreibung neuzeitiger Öl- und Fettgewinnung empfehlenswert.

H. Heller [BB 1]

Unfallverhütung

Die Berufsgenossenschaft der Chemischen Industrie

Der Zusammenbruch hat auch die Organisation der Berufsgenossenschaft der Chemischen Industrie in Mitleidenschaft gezogen.

Während die Berufsgenossenschaften in der Sowjetischen Besatzungszone in der Einheitsversicherung aufgegangen sind, wurden sie im Bereich der Stadt Berlin bis auf weiteres stillgelegt und werden durch Treuhänder verwaltet¹⁴⁾.

Die Sektionen der Westzonen¹⁵⁾ waren zunächst auf sich gestellt und haben auch heute noch die ganzen Schwierigkeiten der Übergangszeit aus eigener Kraft zu bewältigen.

Die Dienstaufsicht über die Berufsgenossenschaften üben die Arbeitsministerien der Länder aus, die Leiter der Sektionen wurden in ihr Amt be-

¹⁴⁾ F. Johannsen, Metall u. Erz 41, 79 [1944].

rufen. In nächster Zukunft wird es nötig sein, die Vorstände der Berufsgenossenschaft bzw. der Sektionen nach demokratischen Gesichtspunkten unter Beteiligung der Versicherten neu zu bilden.

Die innere bewährte Organisation der Sektionen ist im wesentlichen unverändert geblieben. Die Rentenausschüsse wurden wieder gebildet, im Bereich der Landesverbände wurden „Unfallverhütungsausschüsse“ aus den Technischen Aufsichtsbeamten unter Beteiligung der Berufsgenossenschaft der Chemischen Industrie neu aufgestellt, und ein gemeinsamer „Technischer Ausschuß“ für die Sektionen der Westzonen wird z. Zt. wieder gebildet. Auch die Heilverfahrensausschüsse der Landesverbände arbeiten.

Zur besseren organisatorischen Zusammenfassung der drei Sektionen der US-Zone wurde bis zur Bildung einer neuen gemeinsamen Hauptverwaltung im Einvernehmen mit der Besatzungsmacht eine „Geschäftsführende Hauptverwaltung für die Sektionen der US-Zone“ errichtet. Als solche fungiert die Sektion VI in Mannheim-Heidelberg unter der Leitung von Dr. med. W. Hergt.

Die Sektionen sind ferner Mitglieder der Landesverbände der gewerblichen Berufsgenossenschaften¹⁶⁾.

Die Zusammenarbeit in den Landesverbänden hat sich als nutzbringend erwiesen, gefördert durch die teilweise bestehende personelle Verbindung. So ist Dr. Hergt (Leiter der Sektion VI) Vorsitzender des Landesverbandes Südwestdeutschland und Dr. Balke (Leiter der Sektion VIII) stellv. Vorsitzender des Landesverbandes Bayern.

Neben den laufenden Arbeiten, die unter zeitbedingten Schwierigkeiten leiden, gilt das Hauptaugenmerk der Sektionsarbeit der Unfallverhütung, als dem wichtigsten Aufgabengebiet der berufsgenossenschaftlichen Arbeit. Da es heute technisch nicht möglich ist, alle gesetzlichen Forderungen der Unfallverhütung zu erfüllen, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Technischem Aufsichtsbeamten und Betrieb notwendig, wobei sich die Einrichtung der Unfallvertrauensmänner wieder sehr gut bewährt hat. Aufgabe der versicherten Betriebe ist es vor allem, trotz der erheblichen Schwierigkeiten durch Material- und Personalmangel die Anforderungen an die Unfallsicherheit nicht zu senken — ein Gebot, das bei der weitgehenden Beschäftigung branchenfremder Arbeitskräfte und der erhöhten Gefährdung durch an sich betriebsfremde Wiederaufbaurbeiten besonders dringend ist.

Der Wegfall einiger Verwaltungen von Berufsgenossenschaften durch die Nachkriegsereignisse hat es notwendig gemacht, verwaiste Berufsgenossenschaften auf andere Verwaltungen in der Form der „Betreuung“ zu übertragen.

So werden von der Berufsgenossenschaft der Chemischen Industrie betreut:

Die Berufsgenossenschaft (19) der Gas- und Wasser-Werke und die Berufsgenossenschaft (69) für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege.

Die finanzielle Lage der Berufsgenossenschaft ist zwar angespannt, aber geordnet, da das Umlageverfahren eine Deckung der Kosten verbürgt. Für die Zukunft bestehen allerdings Sorgen für die Verwaltungen, da die allgemeine Schrumpfung der deutschen Industrie, von der die chemische Industrie durch den Wegfall einer Anzahl großen Betriebe ebenfalls betroffen ist, ein Sinken der Lohnsummen und damit eine Steigerung des Beitragssatzes nötig machen kann. Nach den bisherigen Berechnungen und augenblicklichen Aussichten wird jedoch zunächst der zuletzt angesetzte Beitragssatz wieder um 10—20% gesenkt werden können.

Die Reformbestrebungen in der Sozialversicherung in Richtung einer Einheitsversicherung haben auch die Berufsgenossenschaft der Chemischen Industrie veranlaßt, im Rahmen der Landesverbände auf die Gefahren einer solchen Einheitsversicherung nachdrücklich hinzuweisen. Die Berufsgenossenschaften haben, im Ganzen gesehen, ihre Aufgaben seit ihrer Gründung vorbildlich erfüllt und gerade in Krisenzeiten ihre innere Festigkeit erwiesen. Einige nicht mehr zeitgemäße organisatorische Schönheitsfehler können beseitigt werden, ohne daß man die Struktur der Berufsgenossenschaften zu ändern braucht.

Sollte je eine Zusammenfassung von Invaliden- und Kranken-Versicherung kommen, so müßte die Sonderbehandlung der Unfall-Versicherung schon deswegen gefordert werden, weil sie sich grundlegend von den beiden anderen Versicherungsarten unterscheidet. Bei ihr kommt es weniger auf die Zahlung von Entschädigungen als darauf an, Schäden zu verhüten. Der beste Wirkungsgrad darin ist aber bei der jetzigen Organisationsart, also den Berufsgenossenschaften, d. h. der Trennung der Gewerbezweige und bei der Abhängigkeit zwischen Unfallhäufigkeit und Beitragshöhe des Einzelbetriebes mit dem Einsatz des vollen Eigeninteresses eines Unternehmens, erreicht.

Dr.-Ing. S. Balke. [UV 100]

¹³⁾ Treuhänder für die ehemalige Hauptverwaltung der Berufsgenossenschaft der Chemischen Industrie in Berlin ist Dr. F. Marius, Berlin-Wilmersdorf, Landauerstr. 4

¹⁴⁾ Anschriften der Sektionen:
Sektion III: Hamburg 36, Große Bleichen 23
Sektion IV: Köln/Rhein, Riehlerstraße 37
Sektion VI: Mannheim, Renzstraße 13 und Heidelberg, Hauptstraße 243 (Geschäftsführung)
Sektion VII: Frankfurt/Main, Gartenstraße 140
Sektion VIII: Nürnberg-O, Bahnhofstraße 27/1

¹⁵⁾ Es bestehen folgende Landesverbände:
Landesverband Nordwestdeutschland-Hannover (Sektion III)
Landesverband Nordrhein-Westfalen (Sektion IV)
Landesverband Südwestdeutschland (Sektion VI u. VII)
Landesverband Bayern (Sektion VIII)